



© Daniel-André Reinelt

ausgabe | 3 · 2024

niedersachsen



© LV Niedersachsen

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

die Ausbildung hat wieder Fahrt aufgenommen. Die Ausbildungszahlen aus dem letzten Jahr erreichten vielerorts wieder das Niveau von vor der Corona-Pandemie. Eine klasse Leistung. Besonders erfreulich ist die positive Entwicklung im Bereich der Juniorretter. Diese Zunahme lässt sich teilweise mit der Nutzung kontaktloser Möglichkeiten zur Schwimmausbildung während der Corona-

pandemie begründen. Nun gilt es, diese jungen Menschen abzuholen und motivierte Nachwuchskräfte an den Start zu bringen.

Gleichzeitig gilt es, diejenigen nicht zu vergessen, die in den letzten Jahren keine Chance zur Ausbildung hatten. Laut der von der DLRG in Auftrag gegebenen forsa-Umfrage aus dem Jahr 2022 verließen bundesweit 58 Prozent der Schüler die Grundschule ohne sichere Schwimmfähigkeiten. Hier müssen

wir ansetzen und durch Kooperationen mit weiterführenden Schulen vor Ort die entsprechenden Jahrgänge ansprechen und geeignete Ausbildungsangebote schaffen.

Eine finanzielle Unterstützungsmöglichkeit findet sich gegebenenfalls durch das Gemeinschaftsprojekt »Schwimminitiative Niedersachsen« mit dem Landessportbund und dem Landeschwimmverband. Nähere Informationen findest du auf unserer Webseite niedersachsen.dlrg.de.

Einen positiven Trend gibt es auch im Bereich der Qualifizierungen. Wir freuen uns über das wachsende Interesse und haben insbesondere für die Vorstufenqualifikationen Einführungslehrgänge in die Hybridkonzepte auf den Weg gebracht. Das Interesse am Ausbildungsassistent Schwimmen ist nach wie vor besonders hoch. Der Landesverband bietet daher einen zusätzlichen Lehrgang im September an. Ein schönes Beispiel für die vielfältigen Auslöser von Qualifizierungsmaßnahmen lest ihr auf der Seite IV dieser Ausgabe.

Die Ausbildung hat wieder Fahrt aufgenommen, dank eurer Motivation und eurer Einsatzkraft.

Nicole Harstorff
Leiterin Ausbildung

Organisationsübergreifende Einsatztauchertagung

Viel Betrieb herrschte am letzten Aprilwochenende im Rettungs- und Bildungszentrum der Ortsgruppe Quakenbrück im Artland. In ihren im **Jahr 2023 bezogenen Räumlichkeiten empfang** sie zahlreiche Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrtaucher und Fachdienste Nord (AGFFN). Diese hatten sich im Rahmen ihrer jährlichen Frühjahrstagung dieses Mal im nördlichen Osnabrücker Land getroffen.

Mehr als 50 Taucher, Taucheinsatzführer und Lehrtaucher aus den nördlichen Bundesländern bildeten sich dabei zu Themen wie dem Bergen von versunkenen PKW mittels Hebesäcken, der Koordinierung von größeren Taucheinsätzen sowie dem Vorgehen bei Personensuchen fort.



Die zahlreichen Tagungsteilnehmer von Feuerwehr und DLRG.
© OG Quakenbrück (3)



Die Einsatztaucher machen sich bereit für die Übung im Heidesee.



Die vorgestellte Spezialausrüstung.

Highlight des Wochenendes war eine Großübung am Heidesee in Holdorf, bei der die Teilnehmer die während der Fortbildung vermittelten Theorieinhalte in der Praxis übten. Zugleich testeten die Teilnehmer neues Equipment und wirkten aktiv an der Weiterentwicklung von Spezialausrüstung mit. Hier präsentierten vor allem die Firmen Waterproof, Tatum und Scubacom neueste Entwicklungen, die die Bewältigung von Taucheinsätzen in Zukunft deutlich vereinfachen sollen.

Darüber hinaus blieb den Teilnehmern genügend Zeit, sich über eigene Erfahrungen im Bereich der Einsatztaucherei auszutauschen und in gemütlicher Runde zu netzwerken. »Treffen wie dieses sind für uns enorm wichtig, da hier oftmals sehr förderliche Kontakte geknüpft und neue Ideen ausgetauscht werden können«, erklärte der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe und Leiter der hier stationierten Tauchereinheit, Ralf Vor der Wösten. Die Ortsgruppe sei daher stolz, nach vielen Jahren der Teilnahme nun auch einmal Gastgeberin für eine so wichtige und überregional bedeutende Fachkonferenz sein zu dürfen.

Einsatzkräfte aus dem gesamten Bezirk Osnabrück, die sich vor allem im Rahmen der Einsatzübung stark einbrachten, unterstützten das Quakenbrücker Organisationsteam.

Björn Behrens <

Nachruf

Wir trauern um unser Ehrenmitglied Wolfgang Rodiek

Er war in den Jahren 1980 bis 1996 zunächst Vorsitzender des DLRG Bezirks Oldenburg und dann Vorsitzender des daraus hervorgegangenen Bezirks Oldenburg-Nord.

In ehrendem Andenken, Bezirk Oldenburg-Nord
Bezirksvorsitzender Klaus Wendeling <



© Michael Flippo stock.adobe.com

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | V.i.S.d.P.:

Christoph Penning, Anna-Lena Kropp

Anschrift: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Landesverband Niedersachsen e. V.

Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf, © 05723 9463-88

lebensretter@niedersachsen.dlrg.de

Besondere Ehrungen in Tostedt

Im Rahmen des Tostedter f.u.n. vergab die Ortsgruppe Tostedt am Sonntagnachmittag (26. Mai) drei ganz besondere Ehrungen. Der Leiter Verbandskommunikation des Bundesverbandes, Frank Villmow, ehrte Florian Rosenow und Frank Plantikow mit dem Verdienstzeichen in Gold. Uwe Rosenow erhielt das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant. Villmow betonte das vorbildliche langjährige ehrenamtliche Engagement und bedankte sich bei allen Mitgliedern der DLRG für ihr unermüdliches Engagement am und im Wasser.

Florian Rosenow, zweiter Vorsitzender und Leiter Einsatz, ist seit 34 Jahren Mitglied der Ortsgruppe und schon seit Jahren im Vorstand aktiv. Er ist Erste Hilfe-Ausbilder und Gruppenführer für die Sanitätsgruppe des Wasserrettungszuges Landkreis Harburg.

Frank Plantikow ist seit 1963 Mitglied der Ortsgruppe, war lange Jahre im Vorstand der Ortsgruppe aktiv und unterstützt diesen heute noch als Referent. Er ist im Einsatzbereich aktiv und war über den Jahreswechsel im Heidekreis im Einsatz. Dies war sein vierter Katastrophenschutzinsatz.

Uwe Rosenow ist schon fast 60 Jahre Mitglied der Ortsgruppe Tostedt. Er war über lange Jahre als Vorsitzender aktiv und unterstützt die Ortsgruppe seit 2016 als Schatzmeister. Mit dem Zitat von Steve Jobs: »Der einzige Weg, großartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut«, würdigte die erste Vorsitzende, Margret Holste, seine Arbeit und fügte hinzu: »Jeder Tostedter weiß, wie sehr du die DLRG liebst und wir alle sind das Ergebnis deiner großartigen Arbeit.«

Auch Tostedts Bürgermeisterin, Nadja Weippert, bedankte sich für den langjährigen Einsatz von Frank Plantikow, Florian



v.l.: Matthias Groth (Bezirksleiter DLRG Bezirk Nordheide), Nadja Weippert (Bürgermeisterin Tostedts und MdL), Florian Rosenow, Angela Rosenow, Uwe Rosenow, Frank Villmow (Leiter Verbandskommunikation DLRG Bundesverband), Margret Holste, Frank Plantikow, Dr. Peter Dörsam (Samtgemeindebürgermeister Tostedt). © Tobias Baier

und Uwe Rosenow. Sie betonte besonders, dass insbesondere Uwe und Florian als Vater und Sohn ein gutes Beispiel dafür seien, dass Engagement in der Familie weitergegeben werden könne.

Die Ortsgruppe gründete sich im Mai 1953. Das nächste große Event der Tostedter Wasserretter war der Schwimmausbezeichnungstag am 9. Juni im Tostedter Freibad. Von 11 bis 14 Uhr standen die Schwimmausbilder der Ortsgruppe bereit, um möglichst viele Abzeichen zu vergeben. Vom Seepferdchen über die Schwimmausbezeichnung Bronze, Silber und Gold war für jeden etwas dabei. »Und während die Kinder ihr Seepferdchen oder ihr Bronze machen, wäre es doch ein tolles Zeichen für die Kids, wenn die Eltern auch ein Schwimmausbezeichnung ablegen«, schlug Margret Holste vor. Margret Holste ◀

Ehrung für Weeneraner

Ferdinand Reit hat die Ortsgruppe Weener mit seinem ehrenamtlichen Engagement stark geprägt. Dafür ehrte ihn das Land Niedersachsen Ende 2023 mit der Niedersächsischen Sportmedaille in der Rubrik »Ehrenamtliches Engagement«.

Die Ehrung führten Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil und die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, durch. Vorgeschlagen hatte den 74-Jährigen Norbert Loger, Reits Nachfolger als 1. Vorsitzender der Weeneraner Ortsgruppe. »Dass die DLRG in Weener heute dort steht, wo sie steht, das ist Ferdinands Verdienst«, erklärte Loger der Rheiderland Zeitung. Während seiner Amtszeit stieg die Zahl der Mitglieder seiner Ortsgruppe von 200 auf 1.050.

1977 trat Ferdinand Reit im Alter von 27 Jahren in die DLRG ein. Zwei Jahre später wurde er zum 2. Vorsitzenden der OG Weener ernannt, 1983 zum Vorsitzenden. 33 Jahre lang gestaltete er die Ortsgruppe entscheidend mit. Er ist heute noch als Übungsleiter einer Seniorengruppe aktiv und schwimmt bei



Innenministerin Daniela Behrens (l.) und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (r.) übergeben die Ehrung an Ferdinand Reit. © privat

Wettkämpfen mit. »Ich hatte all die Jahre immer ein super Team um mich herum«, sagte er gegenüber der Rheiderland Zeitung. Das sei auch heute noch so, weshalb der Erfolg sich kontinuierlich fortsetze. Reit steht der Ortsgruppe als Ehrenvorsitzender weiterhin beratend zur Seite. red ◀



Ausbildungsassistent Aquasport

© Hartmut Vaje

Im April und Mai fand in Soltau der Lehrgang Ausbildungsassistent Aquasport unter der Leitung von Hartmut Vaje statt. In dem jährlich angebotenen Kurs erfahren einerseits aktive Mitglieder mehr über **die Angebote im Aquafitness. Andererseits richtet er sich auch an** Lehrscheininhaber, die ihre Methodenvielfalt erweitern möchten.

Die Referenten Anja Alsdorf, Heike Thormeyer und Sigrid Soer vermittelten Wissen und Erfahrungen an die Teilnehmer. Mit Inhalten wie den

Effekten und Auswirkungen der Aquafitness, dem Einsatz von Musik sowie unterschiedlichen Materialien oder den methodisch-didaktischen Grundlagen

und Stundenaufbau lernten die angehenden Ausbildungsassistenten Theorien, um diese wenig später im örtlichen Schwimmbad direkt in die Praxis umzusetzen.

Nach erfolgreichem Abschluss können sie sich als Übungsleiter C und B Breitensport fortbilden und ihre Erkenntnisse bei Kursen weitervermitteln.

Anna-Lena Kropp <

Neue Ausbildungsassistenten Schwimmen und Rettungsschwimmen

Landesverband unterstützt mit zwei Kursen

Das gemeinnützige »Projekt Begegnung« hatte bei der Ortsgruppe Stadtoldendorf nach Ausbildungsmöglichkeiten angefragt, um **Mitarbeitende für die Schwimmbildung von Kindern zu qualifizieren**. Hier sollen zukünftig Kurse im Rahmen von Ferienpass- oder Ferienbetreuungsaktionen sowie in Kindertagesstätten entstehen. Hartmut Kumlehn kontaktierte daraufhin den Landesverband und initiierte das Projekt.

Die neuen DLRG Mitglieder starteten mit der Rettungsschwimmbildung und der Teilnahme an den Assistentenlehrgängen. Die Ortsgruppe Stadtoldendorf unterstützt die hier entstehende Kooperation mit engagierten Lehrscheinhabern. Diese hat-

ten sich bereits Mitte März durch den Mitmacherlehrgang (wir berichteten in Ausgabe 2/24) fortgebildet, um die anstehenden Qualifikationsmaßnahmen aktiv zu begleiten. Neben dem Initiator standen Tamara Tegtmeier und Paul Koch den jeweils verantwortlichen Multiplikatoren tatkräftig zur Seite.

Zunächst fand der Ausbildungsassistent Schwimmen statt. Kick-off war eine Online-Veranstaltung mit Einführung in die E-Learning-Plattform ILIAS und einer ersten Themenreflektion. Die Teilnehmer erarbeiteten sich in den Folgewochen einen Teil der theoretischen Ausbildung im Selbststudium. Anschließend kamen die rund 15 Teilnehmer in Merxhausen zusammen, um methodische Reihen, Technikübungen sowie

-korrekturen im Hallenbad Einbeck zu erproben. Dieser Lehrgang ist Teil der Voraussetzungen für den Erwerb des Ausbilder Schwimmen, des Lehrscheins und des Trainer Leistungssport.

Im darauffolgenden Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen gesellte sich ein weiterer motivierter Lehrscheininhaber aus dem Bezirk Braunschweig hinzu. Marvin Cramme hatte ebenfalls am Mitmacherlehrgang teilgenommen und nutzte die Gelegenheit und das Mentoring, um erste Lehrerfahrungen zu sammeln. Auf dem Programm standen unter anderem Themen wie Bewegungslehre, Methodik des Rettungsschwimmens, Lernen spezieller Schwimmtechniken, Hilfeleistungen am und im Wasser sowie die kombinierte Rettungsübung.

Beide Lehrgänge konnten über das aktuelle Projekt »Schwimminitiative«, das in Zusammenarbeit mit dem LandesSportBund großen Anklang findet, finanziert werden und waren somit für die Teilnehmer kostenlos.

Anna-Lena Kropp <



Teilnehmer und Ausbilder des Ausbildungsassistenten Schwimmen. © Hartmut Kumlehn

Eine erfolgreiche Tagung und viele Geehrte

Die jährliche Landesverbandsratssitzung ist eine gemeinsame Tagung für Bezirksleiter und den Vorstand. Nach einigen Versuchen fand die Veranstaltung in diesem Jahr im Juni in Garrel statt. Auf dem Plan standen sowohl wichtige Beschlüsse als auch einige Ehrungen.

In seinem Bericht beleuchtete der Vorstand vor allem das Hochwasser zwischen Weihnachten und Silvester 2023/24 und bedankte sich für den engagierten Einsatz aller beteiligten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Viele hunderte Einsatzkräfte waren bei schwierigen Wetterbedingungen im Einsatz, um das Hochwasser in den Griff zu bekommen. Dadurch konnte sich die DLRG auch in Öffentlichkeit und Politik gut positionieren und die eigenen Themen voranbringen.



Präsident Dr. Oliver Liersch (l.) und Ehrenpräsident Hans-Jürgen Müller (m.) ehren Mitarbeiter Fritz Fleses. © Anna-Lena Kropp (3)

Im Fachbereich Ausbildung läuft aktuell das Projekt Schwimminitiative sehr erfolgreich. Das gemeinsame Projekt mit dem LandesSportBund ermöglicht den Ortsgruppen, Kurse mit einer Förderung

durchzuführen. Bis zum 17. Juli waren bereits über 800 Anträge für Schwimmkurse und 50 Anträge für Qualifizierungen bei der Geschäftsstelle eingegangen, die die Mitarbeiter dort bearbeiten und verwalten.

Im kommenden Jahr feiert der Landesverband sein 100-jähriges Jubiläum. Die Planungen dafür laufen bereits. Dazu gehört unter anderem die Chronik, an der bereits intensiv geschrieben wird. Wenn ihr Geschichten habt, die ihr gerne darin lesen wollt, schickt sie an chronik@niedersachsen.dlrg.de.

Gliederungen mit Mitgliederzuwachs

Das Projekt 100 mit dem Ziel, zum 100-jährigen Jubiläum 100.000 Mitglieder zu haben, ist auf einem sehr guten Weg. Die Gewinne für den Mitgliederzuwachs steigerten sich im Berichtsjahr 2024; insgesamt werden 13.000 Euro Prämie ausgegeben. Beim Rat führte abermals der Vizepräsident und Schirmherr des Projektes, Hendrik Schultz, die Ehrung durch. Stades Bezirksleiter Marcus Schlichting freute sich über einen Zuwachs von 228 Mitgliedern (9,81%) und damit Platz drei. Den zweiten Platz beanspruchte der Bezirk Osnabrück für sich. Mit einem Zuwachs von 466 Mitgliedern (8,54%) nahmen die stellvertretenden Bezirksleiter Tim Reddehase und Matthias Probst die Preise entgegen. Der Siegerbezirk ist Emsland mit einem Zuwachs von 481 Mitgliedern (6,61%). Die stellvertretende Bezirksleiterin Terry Werner verwies auf ihre Ortsgruppen, auf die sie als Bezirk sehr stolz seien. Der dritte Platz der Ortsgruppen ging nach Lamstedt. Vorsitzender Hannes

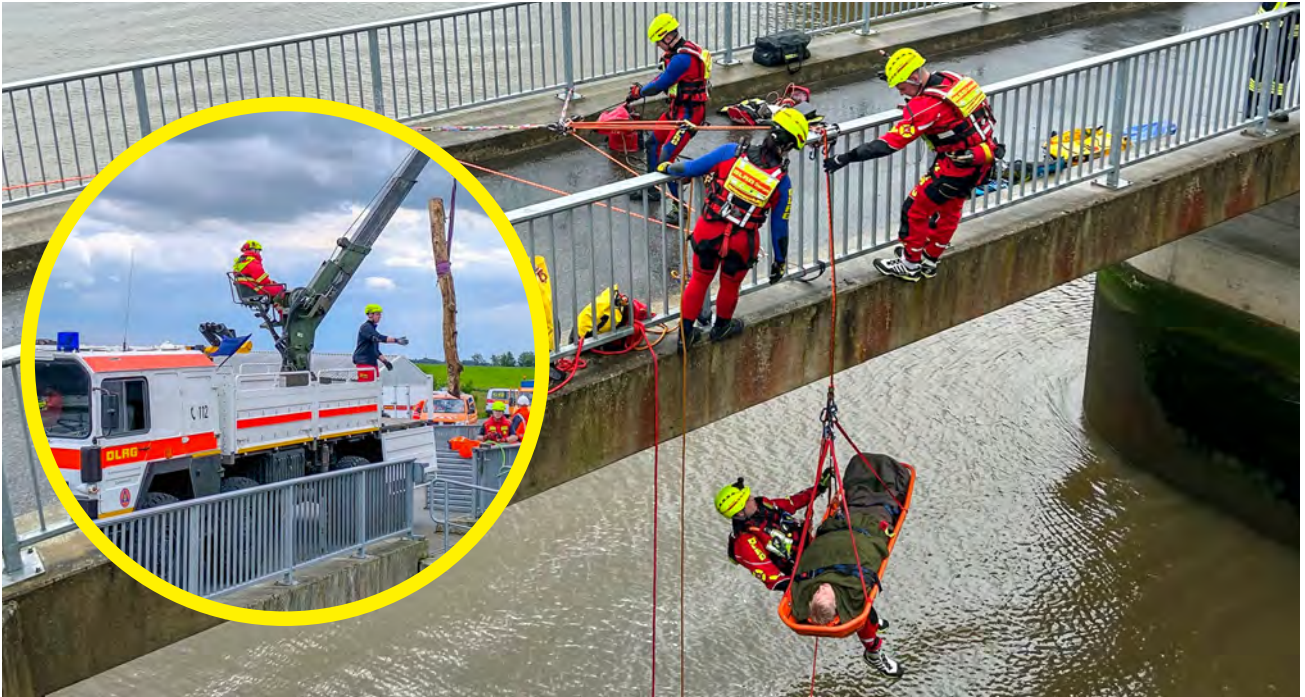
Blohm freute sich über einen Zuwachs von 113 Mitgliedern (25,34%). Sein Erfolgsgeheimnis: Die OG wurde saniert, sie sind wieder in die Schwimmausbildung eingestiegen und es gibt Jugendschwimmtrainings. Laut Blohm können 99 Prozent der Kinder nach der Grundschule schwimmen. Hans Hermann Hinrichs und Nico Gartner nahmen den zweiten Platz für die OG Lathen entgegen. Sie hatten einen Zuwachs von 146 Mitgliedern (15,5%). Hendrik Schultz hob lobend die Jugendarbeit, das Zeltlager und die Ausbildung hervor. Hinrichs bestätigt die sehr aktive Jugendarbeit und verweist auf eine starke Unterstützung seitens der Gemeinde. Die Mitglieder halten dem Verein die Treue und treten nicht aus. Hendrik Schultz überreichte den Pokal für den ersten Platz an Robert Rink für die OG Horneburg/Altes Land, die einen Zuwachs von 121 Mitgliedern (59,02%) verzeichnet. Sein Best Practice: Bauzaunbanner überall in Horneburg, viele Aktive im Katastrophenschutz, für die Strömungsrettung kommen teils Kameraden von der Feuerwehr dazu. Außerdem stelle die DLRG im ortsansässigen Freibad als einzige Schwimmausbilder.

Als Überraschung stand noch eine weitere Ehrung auf dem Plan: Fritz Fleses, langjähriger Mitarbeiter in der Landesverbandsgeschäftsstelle. Gemeinsam mit Ehrenpräsident Hans-Jürgen Müller bedankte sich Präsident Liersch für seine Tätigkeit für den LV seit April 1989, vor allem in dem Bereich Ehrungen. Er sei seit Jahrzehnten die Stimme der Geschäftsstelle und wird Ende September in den Ruhestand gehen. Ihm verlieh Liersch das Verdienstzeichen in Gold.

Anna-Lena Kropp <



Ehrung im Projekt 100: Oliver Liersch (l.), Hans-Jürgen Müller (2.v.l.) und Hendrik Schultz (r.) überreichten die Auszeichnungen an Hans Hermann Hinrichs, Nico Gartner, Hannes Blohm und Robert Rink von den Ortsgruppen sowie an Soreen Dreier, Matthias Probst und Tim Reddehase, Terry Werner und Marcus Schlichting.



Personenrettung aus fließendem Gewässer mit spezieller Seiltechnik.

© Bezirk Cuxhaven-Osterholz (2)

Sturmflut-Übung im Bezirk Cuxhaven/Osterholz

Unter der Leitung der Berufsfeuerwehr Bremerhaven haben an einem Wochenende im Juni Einsatzkräfte der DLRG aus Cuxhaven und Osterholz-Scharmbeck in Bremerhaven **ein Sturmflutszenario geübt.**

Das Szenario: Seit mehreren Tagen immer höher auflaufende Sturmfluten und tagelanger Sturm aus Nordwest führten zu aufgeweichten Deichen und überfluteten Straßen. Ergiebiger Regen im Hinterland sorgte für ungewöhnlich hohe Wassermassen in der Weser. Was an Bilder aus den vielen Hochwasserlagen der letzten Monate erinnert, war die Annahme für eine Katastrophenschutzübung. Allein 69 ehrenamtliche Einsatzkräfte der DLRG aus den Landkreisen Cuxhaven, Osterholz und der Stadt Cuxhaven waren im Einsatz. Weitere Einheiten aus ganz Niedersachsen wurden unter der Führung der Verbandsführung zusammengezogen.

Eine Drohne lieferte erste Bilder aus dem Schadensgebiet. Ein Sperrwerkstort ließ sich nicht mehr schließen. Das nächste Weser-Hochwasser könnte verheerend enden. Ein Kampf gegen die Zeit begann. Sonarboote wurden zu Wasser gekrant, um Objekte unter Was-

ser zu orten. Die über fünf Meter hohe Kaimauer war dabei für das geschulte Personal keine Herausforderung. Einsatztaucher suchten unter der Wasserlinie nach Treibgut sowie anderem Unrat und bereiteten die Bergung der Fremdkörper in der Sperranlage vor. Mit schwerem Gerät wurden entwurzelte Bäume geborgen, um Schäden an Deichen zu verhindern. Parallel dazu stellten Experten der DLRG die Stromversorgung des ausgefallenen Sperrwerks über eigene Notstromaggregate sicher. Ein autarker Betrieb trotz großflächigem Stromausfall war damit garantiert.

Rettung aus der Luft

Mehrere Motorrettungsboote retteten Menschen von Schiffen auf der Weser und übergaben diese dem landgestützten Rettungsdienst. Ein eigener Rettungswagen der DLRG unterstützte dabei andere Hilfsorganisationen. Tiere wurden aus dem tiefer gelegenen Hinterland mit Booten evakuiert. Strömungsretter errichteten einen provisorischen Bootsanleger, damit Menschen und Tiere auch im Gewässer sicher an und von Bord gelangten. Luftretter der DLRG wurden zur Menschenrettung mit Hubschraubern verbracht. Viele Rettungen erfolgten im sogenannten Doppelschiffverfahren. Dabei wird ein Luftret-

ter an der Rettungswinde des Hubschraubers zur hilfsbedürftigen Person herabgelassen und beide aufgewinscht. Gerade für Menschen, die von schnell fließenden Wassermassen eingeschlossen sind, ist das oftmals die einzige Hoffnung auf Rettung.

Über das gesamte Stadtgebiet übten insgesamt 348 Einsatzkräfte verschiedener Hilfsorganisation. Die komplexen Einsatzaufträge für den Wasserrettungszug Cuxhaven/Osterholz wurden federführend von der Feuerwehr Bremerhaven, welche die Aufgaben der Katastrophenschutzbehörde wahrnimmt, geplant. Fachberater des DLRG Landesverbandes unterstützten die Feuerwehr.

Der Übungsorganisator auf Seiten der DLRG, Dr. Jürgen Laudien, unterstrich in seinem Resümee die Wichtigkeit solcher gemeinsamen Übungen. Die DLRG sei Spezialist in Deichverteidigung und Wasserrettung, aber auch mit den Facheinheiten Strömungsrettung und Tauchen oder dem eingesetzten Großgerät wie geländegängigen Kranwagen, Notstromaggregaten und wadfähigen Einsatzfahrzeugen ein wichtiger Partner in der Katastrophe und stets einsatzbereit zum Schutz unserer Bevölkerung – vor Ort und überregional.

Bezirk Cuxhaven-Osterholz <

Jahreswechsel 2024 – der Bezirk Lüneburger Heide zieht seine Lehren

Nach den Elbe-Hochwassern im eigenen Bezirk vor mehr als zehn Jahren bekämpfte der Wasserrettungszug (WRZ) des Bezirks Lüneburger Heide in den letzten Jahren im Wesentlichen unterstützend Hochwasserlagen in anderen Gegenden wie im Ahrtal. Doch dieses Mal wurde es im eigenen Bezirk richtig ernst.

Durch ein HQ 30 (Hochwasserzustand) in der Aller konnten einige Nebenflüsse – allen voran die Meißer (für diese spricht der örtliche Deichverband von einem HQ 100) – das umfangreiche Regenwasser nicht mehr abtransportieren. So wurden zahlreiche Straßen und Felder bis hin zum Serengetipark in Hodenhagen überflutet.

Bereits vor Weihnachten 2023 bis weit in den Januar 2024 hinein war das kleine, aber gut ausgebildete WRZ-Team nahezu ständig und bis zur völligen Erschöpfung vor Ort in Hodenhagen. Es tat im Lagezentrum des Landkreises sowie am und im vier Grad kalten Wasser entlang der Aller und der Meißer alles Nötige dafür, eine Katastrophe abzuwenden.

Die Ortschaften Hodenhagen sowie das Gebiet von Ahlden bis Rethem drohten zu überschwemmen. In Aller und Meißer wurden unter anderem Düker geschlossen und geöffnet, Deiche wasserseitig mit Vlies und Sandsäcken gesichert, Treibgut aus der Aller entsorgt. Das gelang jedoch nur durch die Unterstützung vieler Rettungszüge aus ganz Niedersachsen, die jeweils für zwei Tage vor Ort waren. Hinzu kamen die Kräfte der Feuerwehren und des THW, mit denen wir Hand in Hand zusammenarbeiteten. Die Bevölkerung war äußerst dankbar und versorgte die Rettungskräfte zusätzlich mit Lebensmitteln. Unser 2. Vorsitzender des Bezirks, Stephan Nachreiner, war als Fachberater im Krisenstab des Landkreises Heidekreis dauerhaft im Einsatz.

Bewertung der Einsätze

Nun da Aller, Leine und Meißer wieder normal fließen, die Keller trocken sind und die Äcker wieder bestellt werden, steht die Bewertung der Maßnahmen auf allen Ebenen an. Einerseits



befinden sich weitere Bodenversiegelungen nun absolut auf dem Prüfstand – in Hodenhagen wird der Bau einer »Gigahalle« ebenso heiß diskutiert wie der Bau eines neuen Schöpfwerkes. Andererseits stellen sich Behörden und Hilfsorganisationen teilweise neu auf, optimieren Ausrüstung und füllen Verbrauchsmaterialien wieder auf.

Der WRZ Lüneburger Heide erfährt umfangreichen Zuspruch aus vielen Bereichen. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg unterstützt beispielsweise die Anschaffung neuer Ausrüstungsgegenstände in Hitzacker, der Heidekreis die Beschaffung von Trockenanzügen für die Strömungsretter in Soltau. Für je ein Einsatzfahrzeug jedes Landkreises gab es eine mobile Warnanlage vom Land Niedersachsen und ein Antrag für schweres Gerät sowie Beleuchtungstechnik werden derzeit intern geprüft. Neben der Unterstützung der öffentlichen Hand erreichen uns auch Spenden aus der Bevölkerung sowie von Organisationen wie beispielsweise den Rotariern und örtlichen Gewerbetreibenden in unseren Ortsgruppen und der örtlichen Stiftung Wasserrettung.



Bei der Ehrungsveranstaltung im Heidekreis war der Bezirk stark vertreten.

© Carsten Vullriede (2)



Die örtliche Kinderfeuerwehr wurde über die Arbeit der DLRG und die Gefahren im Wasser aufgeklärt.



Gemeinsame Übung mit dem DRK und Feuerwehren im Landkreis Heidekreis.
© Carsten Vullriede (2)

Das Hochwasser machte aber auch mehr als deutlich, wie wichtig die reibungslose Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen ist. Das schlägt sich insbesondere in der Ausbildungsarbeit vor Ort nieder. In Hodenhagen wurde beispielsweise die Kinderfeuerwehr über die Arbeit der DLRG und Gefahren am Wasser informiert. Die OG Rosche übt seit Anfang dieses Jahres mehrmals jährlich zusammen mit den Feuerwehren der Orte des Landkreises Uelzen, die an den Elbeseitenkanal angrenzen, sowie dem THW Uelzen und dem DRK Kreisverband Uelzen. Für die kommenden Übungsdienste ist der Einsatz einer Tragkraftspritze der Freiwilligen Feuerwehr auf dem DLRG Boot »Uelzen« geplant. Der WRZ des Bezirks war neben den Feuerwehren und dem Deutschen Roten Kreuz im Juni Teil einer größeren Alarm-Übung des Landkreises Heidekreis mit massenhaft Verletzten inklusive der

Bergung eines Autos aus einem See. Wir bereiten uns also sowohl materiell als auch personell bestmöglich auf alle denkbaren Szenarien am und im Wasser vor, um dort einsatzbereit zu sein, wo wir benötigt werden.

Der Landrat des Heidekreises, Jens Grote, sowie der Ahldener Samtgemeindegemeindevorsteher Carsten Niemann (stellvertretend für die drei vom Hochwasser am stärksten betroffenen Samtgemeinden Schwarmstedt, Rethem und Ahlden) drückten Anfang Juni bei einer großen Festveranstaltung mit 1.200 anwesenden ehrenamtlichen Helfern in Bad Fallingbostel allen Hilfsorganisationen nochmals ihren ausdrücklichen Dank aus. Grote erinnerte mit Demut an das Geleistete ohne Verletzte oder gar Tote und überreichte den Helfern Urkunden und Ehrenschnallen.

Carsten Vullriede <

Ein Quad für die Wasserrettung

Die Arbeit der Ortsgruppe in Wittmund ist vielfältig. Neben der Schwimm- und Rettungsschwimm-Ausbildung und einer engagierten Jugendarbeit helfen die Einsatzkräfte zum Beispiel bei Katastrophen, Unfällen und Personensuchen. Die STORAG Etzel GmbH unterstützte die ehrenamtliche Arbeit jetzt mit einer großzügigen Förderung bei der Anschaffung eines gebrauchten Quads (ATV).

Dieses soll den Wasserrettern künftig im unwegsamen Gelände zur Aufklärung der Lage und dem Transport von Material dienen. Es ist mit einer Seilwinde und Anhängerkupplung ausgestattet. Das Fahrzeug dient anderen Rettern auch dazu, beispielsweise Mensch und Material an schlecht zugängliche Orte zu verbringen oder ein Schlauchboot auf einem Anhänger an ein Gewässer zu transportieren. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Wittmund, Hendrik Schultz, und Einsatzleiter Michael Martens erläuterten dem Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Markscheidewesen bei STORAG ETZEL, Marcel Sodmann, und seinem Kollegen Armin Garbe die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und bedankten sich für die Unterstützung ihrer Arbeit mit einem »Glückauf!«.

STORAG ETZEL <



Übergabe von Spendenscheck und Quad.

© STORAG ETZEL



© Nils Trabant (2)

Pfingstcamp 2024 in Salzgitter-Thiede

Nachdem in den Osterferien bereits das Landesjugendtreffen der DLRG-Jugend Niedersachsen in Salzgitter stattgefunden hat, holte der Jugendverband auch seine zweitgrößte Veranstaltung des Jahres in den Bezirk Braunschweig.

Im Freibad Salzgitter-Thiede schlugen 23 Ortsgruppen aus ganz Niedersachsen sowie die Mitarbeitenden der Landesjugend ihre Zelte auf, um gemeinsam fünf Tage im

Pfingstcamp zu verbringen. Die außergewöhnliche Wahl des Zeltplatzes hatte sich durch den Badleiter Helmut Fichtner ergeben, der selbst ein sehr engagiertes Mitglied der DLRG ist. Mehrere Jahre war er Bezirksleiter des Bezirks Braunschweig und hat sich in seiner Position immer für die innerverbandliche Jugendarbeit eingesetzt. Umso mehr freute er sich darüber, in seinem eigenen Freibad das größte jemals dagewesene Pfingstcamp der DLRG-Jugend Niedersachsen begrüßen zu dürfen. Denn schon das zweite Jahr in Folge stellte die Veranstaltung einen neuen Rekord bei den Teilnehmendenzahlen auf: Weit über 500 Kinder und Jugendliche nahmen an dem Zeltlager teil. Die angereisten Ortsgruppen kamen aus allen Ecken des Landesverbandes. So reisten die Niedersachsen von der Nordsee bis zum Harz sowie von der Ems bis zur Elbe nach Salzgitter-Thiede. Mit einem Fußweg von 25 Minuten hatte die Ortsgruppe Salzgitter-Thiede eindeutig die kürzeste Anreise, wohingegen die Ortsgruppe Uelsen 300 Kilometer Wegstrecke auf sich nahm.

Während die Teilnehmenden beim Landesjugendtreffen vier Tage lang ein vollumfängliches Programm sowie Verpflegung durch einen externen Anbieter und Essensausgabe durch den ausrichtenden Bezirk genießen, beruht das Prinzip des Pfingstcamps auf dem Miteinander der Ortsgruppen. Jede teilnehmende Ortsgruppe ist dazu verpflichtet, einmal in der Küche, bei der Essensausgabe und beim Geschirr spülen zu helfen. Auch die sanitären Anlagen reinigen die Teilnehmenden selbst.

Planung macht sich bezahlt

Das Programm auf dem Pfingstcamp ist vielfältig und reicht von Basteln über Gruppenspiele bis hin zu Exkursionen. Die Landesjugend stellt während des gesamten Zeltlagers nur vier Mitarbeitende, die das Programm betreuen. Sowohl die Ausarbeitung als auch die Durchführung der einzelnen Aktionen liegt bei den Ortsgruppen selbst.



Gerudert wurde dieses Mal unter freiem Himmel auf dem Campingplatz.

Sechs Wochen vor Beginn der Veranstaltung treffen sich aus jeder Ortsgruppe ein bis drei Betreuende zur Pfingstcamp-Vorbesprechung. Dort bereiten sie an einem Wochenende in verschiedenen Arbeitsgruppen das Programm vor. Eine Gruppe erarbeitet Bastelvorlagen und Gruppenspiele, eine andere Gruppe plant die verschiedenen Exkursionen und wieder eine andere Gruppe überlegt sich eine aufregende Geschichte für das Abendprogramm. Ebenso werden auf dem Vortreffen die legendären Schlauchboot-Touren geplant, die Campzeitung vorbereitet und Ungeheuer für die Nachtwanderung organisiert. Vor Ort kümmern sich die Mitglieder der einzelnen Arbeitsgruppen darum, dass die Aktionen laufen. Das funktioniert nur durch die Beteiligung aller. So wie die Ortsgruppen sich in den Küchen- und Spülschichten abwechseln, betreuen sie auch das Basteln und die Gruppenspiele im Schichtprinzip. Teilnehmende aus den verschiedensten Ecken Niedersachsens müssen Hand in Hand arbeiten, damit das Pfingstcamp ein voller Erfolg werden kann. Diese enge Zusammenarbeit formt die Moral auf einem Zeltplatz. Es entstehen Freundschaften, die sich über Jahrzehnte Pfingstcamp-Geschichte halten und die Orts-

gruppen näher zusammenbringen. Bei einer so großartigen Veranstaltung dabei zu sein, ist immer eine besondere Erfahrung. Die steigenden Teilnehmendenzahlen der letzten Jahre sprechen für sich.

Luisa Spille ◀



Die Schlauchboottouren kamen auch in diesem Jahr wieder super an.

© Malte Röhlmann

Drachenboote und »Kultwasserbälle«

Der niedersächsische Kurort Bad Zwischenahn mit seinem 560 Hektar großen See (Zwischenahner Meer) feiert in diesem Jahr sein 900-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand am letzten Schultag vor den Sommerferien im Kurpark ein großes Janosch-Kinderfest statt. Der bekannte Kinderbuchautor Janosch hat seine Wurzeln in Bad Zwischenahn.

Die DLRG war mit einem Glücksrad und Informationen rund um die Schwimmausbildung auf dem Kinderfest vertreten. Der Stand wurde sehr gut angenommen. Um die 400 NIVEA-Wasserbälle gingen als Preise an die großen und kleinen Gäste – natürlich immer mit einer Broschüre zu

den Baderegeln. Sogar die Erwachsenen waren begeistert über den kultigen Wasserball. Dieser erinnerte sie an ihre Kinder- und Jugendzeit in den Ferien an Nord- und Ostsee, so der Tenor vieler, die unbedingt das Glücksrad drehen wollten, um diesen Wasserball zu gewinnen.

Auch auf dem Zwischenahner Meer gab es für die Kids viel zu erleben: Mit Begeisterung nahmen die Kinder und Jugendlichen an den angebotenen Drachenbootfahrten teil. Die Absicherung dieser Fahrten übernahmen die Bootscrews des Wasserrettungsdienstes der DLRG Bad Zwischenahn.

Ralf Zimmermann ◀

Highlight für die Kids: Per Drachenboot übers Zwischenahner Meer.

© Stefan Wirwal





Beim SERC gilt es, in kurzer Zeit möglichst viele in Not geratene Personen zu »retten«.

© Daniel-André Reinelt (2)

Das beste SERC-Team kommt aus dem Süden

Am 6. Juli fand in Göttingen der 1. Niedersächsische SERC-Pokal statt. Beim SERC (Simulated Emergency Response Competition) muss ein Team aus vier Mitgliedern in einem realitätsnahen Szenario in zwei Minuten möglichst viele Menschenleben retten. Gefordert sind dabei insbesondere die Teamarbeit und Priorisierung der Verunglückten.

Teilgenommen haben sieben Mannschaften aus Niedersachsen, Baden, Württemberg und Hessen. In drei Szenarien zu je 120 Sekunden mussten die Teams ihre Fähigkeiten in der Wasserrettung beweisen. Wichtig ist dabei insbesondere, wie gut sie zusammenarbeiten, dass sie Prioritäten in der Menschenrettung erkennen und danach handeln können.

Im ersten Szenario stellten die Verunglückten eine Szene im Hafengebäck dar: Eine Gruppe Kinder war mit ihrem Schlauchboot dort hineingelangt und konnte nicht schwimmen. Hier war es besonders wichtig, die panischen Eltern zu beruhigen und unter Stress fokussiert vorzugehen, um niemanden zu übersehen.

Im zweiten Szenario waren die Retterinnen und Retter gerade auf einem Übungsabend, als sie an einen Fluss gerufen wurden, auf dem eine Gruppe Kanutinnen und Kanuten, die nicht schwimmen konnten, gekentert war. Hier ging es vor allem darum, sich einen Überblick zu verschaffen und schnell mit den begrenzten Mitteln so viele Menschen wie möglich zu retten. Im dritten und finalen Szenario waren die Retterinnen und Retter an einem großen See. Hier war eine Gruppe Nichtschwimmerinnen und -schwimmer durch den starken Wind mit ihren Schwimmringen vom Ufer abgetrieben. Einige befanden sich in akuter Lebensgefahr. Die Mutter der Kinder war in großer Panik und versuchte permanent, die Retterinnen und Retter dazu zu bringen, ihre Kinder so schnell wie möglich zu retten.



Das Siegerteam Sinsheim Whooh zu Beginn eines Szenarios.

Ein Triathlet, der in Ruhe seine Schwimmstrecke schwimmen wollte, sowie einige Uferbesucherinnen und -besucher verkomplizierten die Rettung.

Insgesamt setzte sich das Team Sinsheim Whooh durch. Das Team gewann sowohl das erste als auch das dritte Szenario und belegte im zweiten Szenario den zweiten Platz. Dadurch entschied es den Gesamtsieg des Niedersächsischen SERC-Pokals mit 58 Punkten für sich und erreichte wertvolle 20 Punkte für die SERC-Trophy der DLRG. Diese Trophy besteht aus insgesamt vier Wettkämpfen, von denen noch zwei ausstehen: der 3. Marktredwitzer SERC-Pokal (LV Bayern) am 28. September und der 7. Eschborner SERC-Pokal (LV Hessen) am 16. November.

Den zweiten Platz belegte die Mannschaft Neckarsulmer BerSERCer mit 54 Punkten, gefolgt vom Team Eschborn mit 48 Punkten. Die Platzierung als beste niedersächsische Mannschaft erreichte die Ortsgruppe Wangerland mit 38 Punkten. Weitere Informationen zu den Szenarien und Ergebnissen sind unter nds.dlrg.de/serc-pokal abrufbar. Tjark Saul <